

# Versöhnlich

Neues in der Religionspädagogik



Joachim Kunstmann:  
**Subjektorientierte Religionspädagogik.**  
Calwer Verlag,  
Stuttgart 2018,  
152 Seiten,  
Euro 19,95.

Joachim Kunstmann hat ein sympathisches Buch geschrieben – engagiert und angriffig, deshalb auch interessant und anregend. Zugleich ist es ein überraschendes Buch, weil es sich so gar nicht auf die Herausforderungen bezieht, die heute weithin mit Religion und Religionen verbunden werden – also religiöse Pluralisierung, Fundamentalismus oder auch das Unschärf-Werden religiöser Grenzen angesichts von Synkretismus oder religiöser Hybridisierung.

Stattdessen stellt die zunehmende Religionsdistanz den Bezugshorizont des Buches dar, im Sinne von Säkularisierung und nachlassender religiöser Sozialisation. Vor allem aber steht Kunstmann vor Augen, dass der Religionsunterricht weithin persönlich bedeutungslos sei. Wo immer Religion als Traditionsbestand präsentiert werde, müsse das auch so bleiben. Überhaupt könne es nicht Aufgabe des Religionsunterrichts sein, Traditionen zu vermitteln – vielmehr gehe es um ein „neues Modell“, „das das religionspädagogische Plädoyer für den Erfahrungsbezug einlöst und Religion primär als subjektive Erfahrung versteht“. Denn Religion sei „Lebensdeutung“, die „nicht mehr von traditionellen Inhalten“ ausgehen könne, „sondern von den Lebensfragen und Erfahrungen der Subjekte“. Die christliche Tradition solle als „Medium und Resonanzbereich“ genutzt werden – auf diese Weise könne sie gewinnbringend eingesetzt werden.

Kunstmann bezeichnet seinen Ansatz als „existenzielle Religionspädagogik“. Gemeint ist, dass nun die Lernenden

selbst der „zentrale Inhalt der Religionspädagogik“ sein sollen. Darin komme die in der Religionspädagogik auch sonst weithin als Konsens anzusprechende Subjektorientierung an ihr Ziel. Dieser Grundgedanke wird hier aspektreich durchgespielt – bis hinein in die Unterrichtsgestaltung, für die „existenzielles Erleben“ den „Dreh- und Angelpunkt“ bilden soll.

Man kann dem Autor nur zustimmen: Subjektorientierung und die Erfahrung, dass es um existenzielle Wahrheiten geht, ist für den Religionsunterricht essenziell. Doch wird man sich auch fragen müssen, ob deshalb die Inhalte einfach in den Hintergrund treten sollten. Existenziell werden Erfahrungen im Religionsunterricht ja eben dadurch, dass sich Inhalte der christlichen Tradition neu und persönlich erschließen.

Irgendwie scheint dies auch dem Verfasser am Ende klar zu sein. Ohne Rückgriff auf religiöse Tradition, also allein und ausschließlich von den Kindern und Jugendlichen her, kann religiöse Bildung nicht gelingen. Insofern bleibt die zugespitzte Forderung, dass nunmehr allein die Kinder und Jugendlichen den Inhalt des Unterrichts ausmachen sollten, eben was sie ist: eine Zuspitzung, die bewusst ein hohes Maß an Einseitigkeit in Kauf nimmt. Und so endet das Buch denn doch ganz versöhnlich. Der Autor will „auch die religiöse Tradition wieder plausibel machen“.

Auch nach der Lektüre des Buches bleibt es dabei: Subjektorientierung ja, aber eben nur so, dass die Subjekte sich dabei Inhalte und damit die Welt erschließen, die immer mehr ist als sie selbst. Zudem würde es dem Religionsunterricht, gerade unter dem Anspruch einer „zeitgemäßen religiösen Bildung“, nicht gut bekommen, wenn er sich allein auf

existenziell-persönliche Fragen beschränken und den weiteren Horizont der religiösen Gegenwartssituation mit ihren nicht immer einfachen Herausforderungen aus dem Blick verlore.

FRIEDRICH SCHWEITZER

## Vor dem Vergessen

Fluchthelfer aus der DDR



Rolf-Joachim Erler:  
**Freiheit, die ich meine: Flagge zeigen.**  
Jordanverlag,  
Zürich 2018,  
198 Seiten,  
Euro 23,-.

Steigen Sie aus! Wenn Sie hier abhau'n kriegen Sie e Gügelchen durch de Lunge.“ Mit diesen Worten wird Rolf-Joachim Erler am 6. Oktober 1973 am Grenzübergang Marienborn aus dem Kofferraum eines für die Flucht aus der DDR präparierten Autos geholt. Er wird wegen seines Fluchtversuchs am 22. Januar 1974 vom Bezirksgericht Gera zu einer Freiheitsstrafe von drei Jahren und zehn Monaten verurteilt und in das Zuchthaus Cottbus eingeliefert. Diese Strafe muss er aber nicht ganz absitzen. Die Bundesregierung kauft ihn im November 1975 für 90 000 DM frei. Er zählt zu den 33 000 politischen Gefangenen, die von 1964 an für insgesamt 3,3 Milliarden DM von der

## Bestellservice für Bücher

Sie haben die Möglichkeit, alle Bücher zu bestellen, die in unserem Heft vorgestellt werden (in Rezensionen, Buchtipps und Anzeigen).

Montag bis Donnerstag

8–16.30 Uhr

Freitag

8–14.30 Uhr

Servicetelefon

0521/9440-137

zeitzeichen

Evangelische Kommentare zu Religion und Gesellschaft